



# Eine korpusbasierte Analyse des deutschen Richtungsadverbs *vorbei* aus morpho-syntaktischer und semantischer Perspektive<sup>1</sup>

Irene Doval<sup>2</sup>

Recibido: 18 de marzo de 2024 / Aceptado: 10 de junio de 2024

**Zusammenfassung.** Der Aufsatz stellt eine umfassende, gebrauchsbasierte Analyse des Richtungsadverbs *vorbei* dar, das bislang wenig Aufmerksamkeit erhalten hat. Als Datengrundlage der Untersuchung dient das PaGeS-Korpus, ein umfangreiches Korpus zeitgenössischer Texte. Der morpho-syntaktische Status von *vorbei* wird kritisch beleuchtet, wobei seine umstrittene Zuordnung als Wortbildungselement oder syntaktische Kombinationsstruktur betrachtet wird. Die zahlreichen strukturellen und syntaktischen Varianten der *vorbei*-Phrasen werden detailliert beschrieben, wobei auf ihre topologischen Eigenschaften sowie auf ihre syntaktischen Funktionen eingegangen wird.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der semantischen Analyse der *vorbei*-Konstruktionen. Im Rahmen der kognitiven Semantik von Talmy und der Metaphertheorie von Lakoff und Johnson werden die Konstruktionen beschrieben, die sowohl faktische als auch abstrakte Bewegungen zum Ausdruck bringen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den temporalen Gebrauch von *vorbei* gelegt.

**Schlüsselwörter:** *vorbei*, Adverb, Verbpartikel, Direktionalergänzung, Raumlinguistik, Kognitive Semantik, Metaphertheorie

## [en] A Corpus-Based Analysis of the German Directional Adverb *vorbei* from Morpho-Syntactic and Semantic Perspectives

**Abstract.** The paper presents a comprehensive, usage-based analysis of the directional adverb *vorbei*, which has received little attention thus far. The PaGeS corpus, an extensive corpus of contemporary texts, serves as the data source for this investigation. The morpho-syntactic status of *vorbei* is critically examined, with a focus on its contentious classification as either a word-formation element or a syntactic combination structure. The numerous structural and syntactic variations of the *vorbei*-phrases are detailed, and their topological properties and syntactic functions are also discussed.

The main focus of the paper lies in the semantic analysis of the *vorbei*-constructions. Within the framework of Talmy's cognitive semantics and Lakoff and Johnson's metaphor theory, constructions that express both factual and abstract motion are described. Particular attention is paid to the temporal use of *vorbei*.

**Keywords:** *Vorbei*, Adverb, Verb Particle, Directional Complement, Spatial Linguistics, Cognitive Semantics, Metaphor Theory.

<sup>1</sup> Diese Veröffentlichung entstand im Rahmen des Forschungsprojekts 'PaCorES: Spanische Online-Parallelkorpora. Ein multifunktionales Tool für Übersetzung, Sprachenlernen und linguistische Forschung' (PID2021-125313OB-I00), welches durch finanzielle Unterstützung der Nationalen Forschungsagentur (AEI) des Spanischen Ministeriums für Wissenschaft, Innovation und Universitäten ermöglicht wurde.

<sup>2</sup> Universität Santiago de Compostela (Spanien).  
E-Mail: [i.doval@usc.es](mailto:i.doval@usc.es)  
ORCID: 0000-0002-9050-3183

## [es] Análisis basado en corpus del adverbio direccional *vorbei* desde perspectivas morfosintácticas y semánticas

**Resumen.** El artículo presenta un análisis exhaustivo basado en el uso del adverbio direccional, *vorbei* que ha recibido poca atención hasta la fecha. El corpus PaGeS, un extenso corpus de textos contemporáneos, sirve como base de datos para el estudio. Se examina críticamente el estatus morfosintáctico de *vorbei*, considerando su controvertida asignación como elemento de formación de palabras o estructura de combinación sintáctica. Se describen en detalle las numerosas variantes estructurales y sintácticas de las frases con *vorbei* discutiéndose sus propiedades topológicas y sus funciones sintácticas. El foco está en el análisis semántico de las construcciones. En el marco de la semántica cognitiva de Talmy y la teoría de la metáfora de Lakoff y Johnson, se describen las construcciones que expresan movimientos tanto fácticos como abstractos. Se presta especial atención al uso temporal de *vorbei*.

**Palabras clave:** *Vorbei*, adverbio, partícula verbal, complemento direccional, lingüística espacial, semántica cognitiva, teoría de la metáfora

**Sumario.** 1. Einleitung 2. Methodologie 3. Morpho-syntaktischer Status von *vorbei* 4. Strukturell-syntaktische Beschreibung der *vorbei*-Phrasen 5. Semantische Beschreibung der *vorbei*-Konstruktionen 6. Fazit

**Cómo citar:** Doval, I., «Eine korpusbasierte Analyse des deutschen Richtungsadverbs *vorbei* aus morpho-syntaktischer und semantischer Perspektive» 32 (2024), 00-00

### 1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag befasst sich einerseits mit der Struktur der *vorbei*-Phrasen und andererseits werden deren semantische Merkmale untersucht. Dieses eher der Umgangssprache zugerechnete lokale Adverb hat trotz seiner relativ hohen Frequenz bisher in der Literatur wenig Beachtung gefunden. Unseres Wissens gibt es keinen Artikel, der speziell diesem Adverb gewidmet ist, und die Grammatiken beschränken sich darauf, es am Rande zu erwähnen. (vgl. Zifonun et al. 1997, Eisenberg 2006, Duden-Grammatik 2022)

*Vorbei*, wie viele andere Adverbien und Präpositionen, die primär eine lokale Bedeutung haben, hat sich semantisch erweitert und vermittelt nicht nur konkrete räumliche, sondern auch abstrakte und temporale Beziehungen. (Lakoff / Johnson 1980, Talmy 2000, Krause / Doval 2011).

*Vorbei* wird hier sowohl in seiner lokalen konkreten (*an jemandem vorbeilaufen*) als auch in seiner metaphorischen Bedeutung (*an jemandem vorbeiblicken, aneinander vorbeireden* oder *am Gesetz vorbei kiffen*) untersucht. Eingeschlossen werden dabei auch die idiomatischen Verbindungen des Typs *im Vorbeigehen* oder die lexikalisierten wie *bei jemandem vorbeikommen*. In der Analyse wird besondere Aufmerksamkeit auf die Übertragung von *vorbei* auf temporale Bereiche gelegt (*die Zeiten sind vorbei*), was einen beachtlichen Teil seines Gesamtgebrauchs ausmacht.

Der Beitrag ist wie folgt strukturiert. In Abschnitt 2 wird die Methodologie und der theoretische Rahmen der Untersuchung erklärt. Abschnitt 3 geht auf den morpho-syntaktischen Status von *vorbei* und in kritischer Weise auf seine umstrittene

Zuordnung als Wortbildungselement oder syntaktischem Konstrukt eingegangen. Dem schließt sich in Abschnitt 4 eine Beschreibung der strukturellen und syntaktischen Eigenschaften der *vorbei*-Phrase. Dabei wird auf seine distributionellen Eigenschaften sowie auf seine syntaktischen Funktionen verwiesen.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf Abschnitt 5, der sich der semantischen Analyse der *vorbei*-Konstruktionen zuwendet. Hier werden im Rahmen der kognitiven Linguistik die Konstruktionen beschrieben, die sowohl eine faktische als auch eine fiktive Bewegung sowie temporale Verwendungen zum Ausdruck bringen. Abschließend werden die gewonnenen Ergebnisse der Analyse zusammengefasst und daraufhin ein Fazit gezogen.

## 2. Methodologie

Im Folgenden werden Methode und Theorie vorgestellt, die der Arbeit zugrunde liegen. Um die morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften des Adverbs *vorbei* zu analysieren, wurde eine korpusbasierte Methodologie verwendet. Als empirische Basis für die Untersuchung diente das PaGeS-Korpus ([www.corpuspages.eu](http://www.corpuspages.eu)), ein online frei zugängliches, zweisprachiges deutsch-spanisches Parallelkorpus. Das Korpus enthält überwiegend Belletristik (80 %), und davon ist etwa ein Viertel Kinderliteratur.

Die Auswahl dieses Korpusmaterials erfolgte aus zwei Hauptgründen. Zum einen wird das Adverb *vorbei* eher der gesprochenen Sprache zugerechnet, und die fiktionalen Textsorten spiegeln oft eine simulierte Mündlichkeit wider. Dies äußert sich in der reichhaltigen Verwendung direkter Redewiedergabe, die den Konventionen der normalen Umgangssprache entspricht. Andererseits wird davon ausgegangen, dass fiktionale Beschreibungen zuverlässige Informationen über die durch *vorbei* geschilderten Bewegungsereignisse liefern, da in der fiktionalen Welt die Raumreferenz ähnlich wie in der realen Welt funktioniert (vgl. Jokinen 2005: 23).

Für diese Arbeit wurden ausschließlich die deutschen Originaltexte berücksichtigt. Dieser Teil des Korpus umfasst 110 Werke mit insgesamt etwa 10,5 Millionen laufenden Wörtern.<sup>3</sup>

Die Datensammlung erfolgte durch eine Abfrage des PaGeS-Korpus mit der Suche nach *vorbei*, sei es getrennt (*an mir vorbei führen*) oder mit dem Verb zusammengeschieden (*vorbeifahren*, *vorbeigekommen*, *vorbeizugehen*). Diese Suche ergab 3124 *vorbei*-Belege, die ~~die~~ zur weiteren Analyse heruntergeladen wurden.

Die Datenanalyse wurde auf zwei Ebenen durchgeführt: der strukturell-syntaktischen und der semantischen Ebene. Für die erste wurden die topologischen Eigenschaften und syntaktischen Funktionen von *vorbei* in verschiedenen Satzstrukturen analysiert. Diese Analyse ist theoretisch grundsätzlich im Rahmen einer deskriptiv-funktionalen Grammatik verankert, wie sie in verschiedenen deutschen Grammatiken entwickelt wurde (Zifonun et al. 1997; Eisenberg 2006; Duden-Grammatik 2022), schließt jedoch auch gelegentlich den theoretischen Ansatz der Valenzgrammatik (Engel 2004; Helbig und Buscha 2001) ein.

---

<sup>3</sup> Die vollständige Liste der Autoren und Werke befindet sich hier: <https://rb.gy/n8d83>. Genaueres zum PaGeS-Korpus s. [www.corpuspages.eu](http://www.corpuspages.eu).

Für die semantische Analyse von *vorbei*, im Rahmen der kognitiven Linguistik entwickelt, wurden die Daten in drei Hauptkategorien gegliedert: faktische Bewegung, fiktive Bewegung und temporale Bedeutung. Zur Beschreibung der durch *vorbei* ausgedrückten Bewegungsereignisse wurde das Modell der kognitiven Semantik nach Talmy (1985, 2000) angewendet. Für die Analyse der fiktiven und temporalen Verwendung wurde zusätzlich der Ansatz von Langacker über „abstract motion“ (1986, 2008) sowie die Metapherntheorie von Lakoff und Johnson (1980) herangezogen.

Um ein umfassendes Bild zu erhalten, erfolgte die Analyse mittels einer Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden. Dadurch werden sowohl die Häufigkeit als auch die verschiedenen Verwendungsweisen von *vorbei* erfasst. Diese methodologische Herangehensweise ermöglicht es, allgemeine Muster und statistische Trends zu erkennen sowie tiefgehende Einblicke in die morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften des Adverbs *vorbei* zu gewinnen.

### 3. Morpho-syntaktischer Status von *vorbei*

Diese Sektion konzentriert sich auf die Analyse des morpho-syntaktischen Status von *vorbei*, der in der einschlägigen Forschungsliteratur, ähnlich wie bei vielen anderen Lokaladverbien, besonders umstritten ist. Es werden die Kriterien zur Abgrenzung vom Adverb und der homonymen Verbpartikel diskutiert. Diese Diskussion bildet die Grundlage für die Zuordnung als Wortbildungselement oder syntaktisches Konstrukt und begründet somit die weitere Analyse.

Das Adverb *vorbei* (mnd. vōrbī, vōr(e) bī) ist erstmals im 17. Jahrhundert belegt und besteht aus dem damaligen Adverb *vor* und der Präposition *bei*. (Pfeifer et al. 1993). In den herkömmlichen deutschen Grammatiken wird *vorbei* einerseits als Adverb betrachtet (vgl. Duden-Grammatik 2022: 794 ‚Richtungsadverb‘, Wunderlich/Herweg 1991: 761 ‚Direktionaladverb‘, Weinrich 2003: 564 ‚Direktionsadverb‘). Andererseits wird *vorbei* als Adverb von der homonymen Verbpartikel abgegrenzt, die trennbare Zusammensetzungen mit Verben bildet. Gemäß der amtlichen Regelung der deutschen Orthographie wird das Adverb *vorbei* in jeder Satzstellung getrennt geschrieben. Hingegen wird die gleichlautende adverbiale Verbpartikel (vgl. Duden-Grammatik 2022: 558-560) in den Infinitiven (Beispiel 1), den Partizipien sowie im Nebensatz (Beispiel 2) bei Endstellung des Verbs zusammengeschrieben. Die Verbindungen mit dem Verb *sein* werden dabei stets getrennt geschrieben (Beispiel 3) (Regelwerk § 34-35: 34-37).

- (1) Eine Eisenbahnlinie mußte in der Nähe *vorbeiführen*, [...] [00051, 1]<sup>4</sup>
- (2) Wenn du nicht zufällig dort *vorbeigekommen* wärst, dann wäre er jetzt tot. [00031, 13]
- (3) und als er wieder den Kopf gehoben hat, ist es schon *vorbei* gewesen. [00089, Im Schacht, II]

<sup>4</sup> Abgesehen von einigen banalen Beispielsätzen sind alle Beispiele dem PaGeS-Korpus entnommen. Die Quellenangabe verweist auf das entsprechende Werk eventuell den Teil und das Kapitel, in dem der jeweilige Beleg zu finden ist. Die 5-stellige Nummer bezieht sich auf den/die Autor:in und das Werk und kann auf [dieser Seite](#) (s. Fußnote 3) eingesehen werden.

Hier wirft die zentrale Frage die Abgrenzung von *vorbei* als Adverb und als Verbpartikel auf. In Anlehnung an Standardgrammatiken (Duden-Grammatik 2022, IdS-Grammatik 1997, Eisenberg 2006) gibt das Regelwerk folgendes Kriterium an: (a) Bei Zusammensetzungen liegt der Hauptakzent auf der Verbpartikel, während das selbständige Adverb auch unbetont sein kann. Als zusätzliche Kriterien werden angeführt (b) Verbpartikeln können im Aussagesatz nicht vor dem finiten Verb an erster Stelle stehen und (c) im Gegensatz zu Adverbien, können Verbpartikeln in Verb-Endungszusammenhängen nicht von ihrem Verb getrennt werden. Trotz dieser Regelung „ergeben sich für die Getrennt- und Zusammenschreibung diverse Übergangsbereiche“ (Duden 2022: 568).<sup>5</sup>

In der neueren Literatur sind Partikelverben bzw. Verbpartikeln im Allgemeinen hinsichtlich ihrer strukturellen, syntaktisch-funktionalen und kategorialen Identifizierungsprobleme umstritten. Konkret lautet die Frage: bildet *vorbei* zusammen mit dem Verb ein zusammengesetztes Verb, d.h. ist es ein Wortbildungsprodukt oder eine syntaktische Konstruktion? Bereits Beschreibungen im 19. Jh. präsentieren *vorbei*-Verben im Zusammenhang der Wortbildung. Das Grimm-Wörterbuch verweist neben der lokalen und temporalen Bedeutung des Adverbs auf seine Kombinatorik mit Verben:

[vorbei] verbindet sich mit verben zu trennbaren zusammensetzungen, zunächst in meist loser, in der schrift oft nicht bezeichneter verbindung mit solchen, die transitiv oder intransitiv die vorstellung einer bewegung ausdrücken oder zulassen (vorbeihelfen, sich vorbeiwagen) oder auch eine bewegung begleiten (z. b. vorbeikeuchen).

Seitdem überwiegt die morphologische Analyse, die in der Literatur in verschiedenen Formen wiederholt wird (z. B. Fleischer/Barz 1995; Erben 2006; Stiebels 1996). Danach werden die Verbindungen von *vorbei*+Verb als Verbkomposita analysiert. Tatsächlich ist *vorbei*, zusammen mit den komplexen Richtungsadverbien *hin-* und *her-*, eines der produktivsten Adverbien in der Verbbildung (Duden-Grammatik 2022: 693, Weinrich 2003: 1033). Es bildet eine umfangreiche Wortbildungsreihe, die die außerordentliche Produktivität dieses Bildungstyps belegt. *Vorbei* tritt in Verbindung mit allen Verben auf, deren Bedeutung mit der durch das Adverb gekennzeichneten Bewegung (real oder im übertragenen Sinne) nicht unvereinbar ist.

Die Anzahl der *vorbei*-Partikelverben ist je nach Wörterbuch unterschiedlich. Das DOW verzeichnet 51, das Grimm-Wörterbuch 55, und das DWDS listet 98 *vorbei*-Partikelverben auf. Im PaGeS-Korpus wurden 117 verschiedene Basisverben gefunden. Eine Gesamtbetrachtung unter Einbeziehung der Verben aus den genannten Wörterbüchern und dem PaGeS-Korpus ergibt insgesamt 188 verschiedene Verben.

Wie aus der Vielfalt der Zahlen ersichtlich ist, erweist sich als herausfordernd die Festlegung einheitlicher Kriterien für die Aufnahme der *vorbei*-Verben im

<sup>5</sup> Vgl. auch Grammis <https://grammis.ids-mannheim.de/rechtschreibung/6153>.

Wörterbuch, was zu eklatanten Inkonsistenzen führt.<sup>6</sup> Andererseits legt diese Diskrepanz nahe, dass es sich hierbei um ein produktives Muster und keine geschlossene Liste handelt.

Daher ist die Zuordnung von *vorbei*, ebenso wie von anderen adverbialen Partikeln als Wortbildungsmittel und von Partikelverben als morphologische Objekte umstritten (Duden-Grammatik 2022: 568-569). Aktuelle Untersuchungen reflektieren diesen Status neu und schlagen eine syntaktische Analyse vor, bei der die Partikel als Teil des Prädikatskomplexes behandelt wird. Relevante Studien dazu stammen insbesondere von Donalies (1999), Lüdeling (1999) und Müller (2002). Ihnen zufolge ist die Behauptung (s. oben), dass Verbpartikeln nicht vor dem finiten Verb stehen können, bei Direktionaladverbien wie *vorbei* nicht aufrechtzuerhalten. *Vorbei* kann in Aussagesätzen allein (s. Fußnote 10) oder mit einer Präpositionalphrase (PP) an erster Stelle stehen. ((4)-(5)). In Beispiel (6) spricht auch gegen eine Interpretation als Partikelverb, dass *vorbei* nicht getrennt von der PP als rechte Satzklammer des Satzes funktionieren kann (6b und 6c).

- (4) *Vorbei* an bettelnden Frauen und Kindern liefen wir durch eine Unterführung bis zu jenem Platz, [...] [00043, II, Zwischenfa...]
- (5) An mir *vorbei* hasteten weitere Kameraden und Zivilisten. [00010, 78]
- (6) a. An den Wachen *vorbei* betrat ich den Garten, um zu dem Seitenflügel zu gelangen, [...] [00020, Al-Hafi]
- b. \*An den Wachen betrat ich den Garten *vorbei*.
- c. \*weil ich an den Wachen in den Garten *vorbeibetrat*.

Andere Beispiele belegen eine Desemantisierung der lokalen Bedeutung von *vorbei*. Hierbei handelt es sich um PP<sub>an</sub>+*vorbei*-Verbindungen in Sätzen, die keine Bewegung ausdrücken. Wie in den Beispielen (7) und (8) deutlich wird, bildet *vorbei* keine semantische Einheit mit den Verben, die ihre ursprüngliche Bedeutung beibehalten. Die Verbindung von PP<sub>an</sub>+*vorbei* fungiert als eine adverbiale Angabe in der Verbalphrase, und die Getrennschreibung von *vorbei* ist allgemein üblich, auch wenn nicht ausnahmslos (9).

- (7) Das Original am Urheberrecht *vorbei* zugänglich zu machen. [00067, Streit]
- (8) Der bekam in München an der Warteliste *vorbei* ein neues Herz und, als das versagte, gleich darauf noch eines. [00038, Die Messer...]
- (9) die Autobahn, die da unten einen Schlenker an der Kiesböschung *vorbeimachte*. [00048, 37]

Beispiele (4) bis (9) zeigen, dass eine eindeutige Zuordnung als Phänomen der Wortbildung fragwürdig ist. Trotzdem ist es andererseits unstrittig, dass sich in bestimmten Kontexten zwischen adverbialen Partikeln wie *vorbei* und Verben ein engeres Verhältnis als bei sonstigen Wortgruppen entwickelt hat (Motsch 1999: 49). In Verbindung mit bestimmten Verben<sup>7</sup> wie *schauen* oder *kommen* ist die lokale Bedeutung von *vorbei* nur noch schwach ausgeprägt. Hierbei greift *vorbei* in die

<sup>6</sup> Beispielweise weist das Duden Online Wörterbuch (DOW) Verben wie *vorbeidrängeln* oder *vorbeiflanieren* auf, aber nicht andere völlig gleichwertige wie *vorbeidrängen* oder *vorbeikriechen*. Im DWDS findet sich *vorbeimüssen*, aber nicht *vorbeisollen* oder *vorbeiwollen*.

<sup>7</sup> Im Korpus sind folgende Verben belegt (nach Häufigkeit geordnet): *schauen*, *kommen*, *fahren*, *gehen*, *schießen* und *müssen*.

lexikalischen Eigenschaften der Basisverben und beschreibt, dass etwas in Form einer kurzen Aktivität geschieht:

- (10) a. Ich wollte ohnehin nur kurz *vorbeischauchen*. [00102, I, 13]  
 b. ? *Vorbei* wollte ich ohnehin nur kurz schauen.
- (11) a. Ich werde in den nächsten Tagen *vorbeikommen*, um zu bezahlen.«  
 [00005, 1, 14]  
 b. ? *Vorbei* werde in den nächsten Tagen kommen, um zu bezahlen.

In den Beispielen (10) und (11) bildet das Adverb eine lexikalische Einheit mit dem Verb, deren Bedeutung sich nicht aus der einfachen Addition von *vorbei* + Verb ergibt: (a) diese Verwendung ist nicht produktiv, sondern auf bestimmte Verben (s. Fußnote 7) beschränkt, (b) *vorbei* ist nicht gegen ein anderes lokal Adverb austauschbar und (c) es lässt sich kaum topikalisieren, wie anhand der fraglichen Grammatikalität von Beispielen (10) und (11) ersichtlich ist.

Es stellt sich die Frage, ob die Strukturen hier von syntaktischer Natur sind oder ob durch Wortbildungsregeln definierte Wortstrukturen angenommen werden können (vgl. Krause 2019: 133). In Anlehnung an Kolehmainen (2005: 36) und Motsch (1999: 48-52) u. a. vertreten wir die Ansicht, dass es sich bei den Beispielen (10)-(11) eher um lexikalisierte oder häufig verwendete syntaktische Konstruktionen aus Verben und Adverb handelt. Diese Lexikalisierung hebt jedoch nicht den syntaktischen Status dieser Konstruktionen auf (vgl. Motsch 1999: 51). Daher wird hier davon ausgegangen, dass es sich bei diesen Verbindungen um syntaktische Konstruktionen aus dem Adverb *vorbei*, oft in Verbindung mit Präpositionalphrasen, und Verben handelt. Sowohl die Fälle, in denen das Adverb in Kombination mit einem Fortbewegungsverb seine räumliche Bedeutung beibehält, als auch das Verhalten der lexikalisierten Ausdrücke lassen sich besser mit einer syntaktischen Kombinationsstruktur erklären.

Im nächsten Punkt soll daher genauer auf die syntaktischen und strukturellen Eigenschaften von den *vorbei*-Phrasen eingegangen werden.

#### 4. Strukturell-syntaktische Beschreibung der *vorbei*-Phrasen

Ungeachtet der im folgenden Abschnitt dargelegten semantischen Analyse des Adverbs *vorbei* erfolgt hier die Beschreibung der *vorbei*-Phrase mit lokaler Bedeutung getrennt von der temporalen. Dies liegt daran, dass beide Konstruktionen unterschiedliche topologische und syntaktische Eigenschaften aufweisen. Zunächst wird die lokale *vorbei*-Phrase beschrieben, anschließend die temporale.

In der Regel treten die *vorbei*-Phrasen in Sätzen mit intransitiven Verben auf, die eine Fortbewegung beschreiben, und sie zeichnen sich durch vielfältige Stellungs- und Verwendungsvarianten aus.

Die Phrase kann ausschließlich aus dem Adverb bestehen, und *vorbei* allein realisiert die Direktionalergänzung<sup>8</sup>, wie in den Beispielen (12) und (13). Es lässt sich

<sup>8</sup> Andere Bezeichnungen dafür sind: Direktivergänzung (Engel 2004), Direktivkomplement (IdS-Grammatik), Adverbial (Ergänzung / Angabe) (Duden-Grammatik 2022: 470).

topikalisieren, wenn *vorbei* als Focus gegenüber den Restsatz gekennzeichnet wird (13b).<sup>9</sup>

- (12) Zuweilen zogen Menschen *vorbei*, die kamen von anderen Orten und wollten anderswohin. [00022, Familie]
- (13) a. Nicht einmal ein Auto fuhr *vorbei*. [00091, Grabsteine...]  
b. *Vorbei* fuhr nicht einmal ein Auto.<sup>10</sup>

*Vorbei* tritt jedoch in fast drei Vierteln (73,1%)<sup>11</sup> aller seiner lokalen Vorkommen in Verbindung mit einer PP auf (Beispiele (14)-(21)), die das Adverb erweitert und den Bezugsbereich der Passage genauer angibt. Belegt sind hier lediglich die Präpositionen *an*, *bei* und *in*, wobei *an* die überwiegende Mehrheit (96,3%) der Vorkommen ausmacht und mit *daran* anaphorisiert werden kann (20). Die PP<sub>bei</sub> und PP<sub>in</sub> kommen nur in Verbindung mit bestimmten Verben vor, mit denen *vorbei* eine lexikologische Einheit bildet (vgl. Absch. 2, Fußnote 7).

- (14) »Es kommt immer ein junger Mann mit seinem Hund am Strand *vorbei*«, seufzte Cordelia. [00013, 5]
- (15) Er geht *vorbei* an Kneipen und Läden, die nach der Mittagspause gerade wieder öffnen. [00002, 2001]
- (16) Am alten Hafen *vorbei* ging er weiter in die Stadt hinein, [...] [00038, Früchte de...]
- (17) *Vorbei* an der riesigen Messe gelangten sie mittschiffs an einen Schott mit Zahlenschloss. [00097, 3, 12. August]
- (18) Streitend liefen wir durch die Vorhalle, *vorbei* am gläsernen Kabuff unseres Hausmeisters, hinaus auf den Schulhof. [00006, 1]
- (19) Schließlich stieg sie eine wackelige Stiege hinauf, *vorbei* an dem stinkenden Abort, und klopfte an eine Tür. [00085, 2, 17]
- (20) Sie und ihre Familie waren immer nur daran *vorbeigezogen*. [00057, 10]
- (21) Ich fahre sie beim Tierarzt *vorbei*, [...] [00012, 2, 16]

Bezüglich der Reihenfolge der beiden Elemente kommt meistens die PP unmittelbar vor *vorbei* vor (89,2% der Fälle) wie in den Beispielen (14) und (16). In einem geringen Prozentsatz von 10,8% (190 von 1563 Belegen) folgt die PP jedoch dem Adverb. Basierend auf der Häufigkeit der Vorkommen ist zweifellos PP+*vorbei* die unmarkierte Wortfolge. Beide Stellungsvarianten werden im Prinzip ohne semantischen Unterschied verwendet. Bei genauerer Betrachtung der Beispiele *vorbei*+PP lässt sich jedoch feststellen, dass darin entweder die PP mehrheitlich mit einem Relativsatz erweitert wird (15) oder dass es weitere Angaben zum Verlauf der Bewegung, meist zum Ziel, gibt (18).

Unabhängig von der inneren Wortfolge kann die Direktionalergänzung das Vorfeld (16) und (17), das Mittelfeld (14) und (15) im Satz besetzen. Das Direktional kann auch ins Nachfeld ausgeklammert werden (19). Diese Ausklammerung hat

<sup>9</sup> Vgl. [https://www.christianlehmann.eu/ling/ig\\_system/grammar/morph\\_syn/index.html?](https://www.christianlehmann.eu/ling/ig_system/grammar/morph_syn/index.html?) (<https://www.christianlehmann.eu>)

<sup>10</sup> Der Satz (13b) ist kein Beleg, denn im Korpus wurde kein Treffer gefunden. Allerdings sind im DWDS-Kernkorpus vereinzelt Belege zu finden, wie z. B. *Vorbei geht die Fahrt an echten polnischen Hilfskräften und falschen Arbeitslosen*. (Die Zeit, 25.04.2002, Nr. 18).

<sup>11</sup> Alle hier genannten Zahlen und Prozentsätze sind in Abbildung 2 am Ende dieses Abschnitts zusammengefasst.

zum Ziel, die Informationsverteilung im Satz überschaubarer und verstehbarer zu machen (vgl. Duden-Grammatik 2009: 1126, Grammis).

Wenn PP und *vorbei* nicht nebeneinander stehen, finden sich im Korpus im Vorfeld nur Belege für die PP (22) aber nicht für das Adverb, auch wenn *vorbei* im Vorfeld ebenfalls möglich ist. (s. Fußnote 10)

- (22) Am Mausoleum ziehen jetzt Delegierte ukrainischer Kolchosen *vorbei*, [...] [00110, 8]

Das Direktional kann auch von Verben regiert werden, die selbst keine Bewegung zum Ausdruck bringen, aber in Verbindung mit einer Richtungskonstruktion insbesondere umgangssprachlich eine direktionale Lesart erhalten können. Das gilt vor allem für Modalverben (69 Belege vgl. Tab. 1), wie in den Beispielen (23) und (24) zu sehen ist. Sporadisch kommen auch andere Verben in Frage, die mit Bewegung nicht inkompatibel sind wie in (25) (IdS-Grammatik 1997: 1255).

- (23) Er wollte eigentlich nur nach draußen, aber er konnte nicht an Mama *vorbei*, und Mama begann, die Karten zu mischen. [00012, 3, 23]  
 (24) [...], dass er nicht zu den Tischchen kommen konnte, ohne an Nino *vorbeizu-*müssen. [00063, 3, 14]  
 (25) Die Pferde trauten sich erst an ihnen *vorbei*, als Fuchs dem jungen Kutscher die Zügel aus der Hand nahm. [00101, 57]

Wenn die Bewegungssemantik des Satzes einzig in der direktionalen Bedeutung der Adverbialphrase verankert ist, werden auch einige verblose Konstruktionen möglich (23 Treffer), deren dynamische Lesart durch die PP<sub>an</sub>-*vorbei*-Phrase eingebracht wird (s. Fußnote 15):

- (26) *Vorbei* an der Kirche und dem Friedhof, *vorbei* an den letzten einsamen Häusern hinein in den Wald.

Im Gegensatz zu den bisherigen Beispielen kommen auch Sätze vor, in denen *vorbei* bzw. PP+*vorbei* den Status einer freien Direktionalangabe annimmt, da sie keine leere Stelle in der Verbvalenz ausfüllt. Dies betrifft Sätze mit transitiven Bewegungsverben (‘Transportverben’ vgl. Maierborn 1990) wie *bringen*, *tragen* oder *betreten*, deren Valenzrahmen lediglich ein Subjekt und ein Akkusativobjekt verlangt.

- (27) An den Wachen *vorbei* betrat ich den Garten, [...] [00020, Al-Hafi]  
 (28) Oder ich bringe es Ihnen persönlich *vorbei*. [00059, 72]

Die PP-*vorbei*-Phrase kann auch als Attribut zu einer Nominalphrase fungieren. Der Kopf der NP ist ein Nomen, das einen Weg oder eine Route angibt.

- (29) [...] sodass auch er nur mühsam einen Weg an ihr *vorbei* fand? [0018, 18]  
 (30) Einen anderen Weg am Abgrund *vorbei* schien es nicht zu geben, [...] [00048, 35]

Solche Konstruktionen aus Präpositionalphrase und nachgestelltem Lokaladverb werden in der Literatur unterschiedlich behandelt. Im Wesentlichen sind zwei Interpretationen möglich. Einige Autoren (Volk 2003, Krause 2019) vertreten die Auffassung, dass die Präposition und das nachgestellte Adverb (*an...vorbei*) eine Art Zirkumposition bilden. Die NP werde von einem vorangestellten und einem nachgestellten Element regiert. In der Literatur überwiegt jedoch die Auffassung (vgl. IdS 1997: 2085, Di Meola 2000: 64), dass hier keine Zirkumposition vorliegt,

und dies aus mehreren Gründen. Erstens bilden sie keine festen Verbindungen, da der erste Bestandteil, die Präposition, mit anderen austauschbar ist (z. B. „bei meiner Mutter vorbei“, „an der Ampel vorbei“). Zweitens ist die Reihenfolge beider Elemente nicht festgelegt (zum Beispiel „vorbei bei meiner Mutter“ / „bei meiner Mutter vorbei“). Darüber hinaus können die PP und *vorbei* diskontinuierlich vorkommen, wie in dem obigen Beispiel (22).

Wenn man die Annahme der Zirkumposition ausschließt, wäre noch die innere Struktur der Verbindung syntaktisch zu klären. Bei den Beispielen ist zu beachten, dass die PP immer fakultativ ist, nicht hingegen *vorbei*.<sup>12</sup> Diese Fakultativität der Präpositionalphrase deutet darauf hin, dass nicht sie, sondern das Adverb den Kopf der gesamten Konstruktion bildet (s. IdS-Grammatik 1997: 2094). Nach dieser Analyse ist *vorbei* der Kopf einer mit einer PP erweiterten Adverbialphrase, die folgendermaßen dargestellt wird:

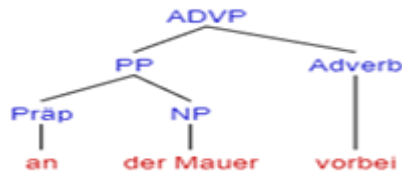


Abbildung 1. Strukturbaum der *vorbei*-Adverbialphrase mit PP

Zu erwähnen sind noch die lexikalisierten Verbindungen vom Typ ‚im Vorbeigehen‘, die aus einer Verschmelzung der Präposition *in* (vereinzelt *bei*) mit dem definiten Artikel im Dativ und einem substantivierten Infinitiv bestehen. In dieser Verwendung kommen nur sehr wenige Verben in Frage. Die in den 89 Belegen verwendeten Verben beschränken sich auf: *gehen* (80%), *fahren* und *laufen*. Hervorzuheben ist, dass die Verbindung Bezug auf das Subjekt nimmt und eine Gleichzeitigkeit zwischen der Adverbialhandlung und dem Satzereignis signalisiert. Typische Verwendungen umfassen folgende:

- (31) *Im Vorbeigehen* warf sie einen prüfenden Blick in den Spiegel neben der Wohnungstür. [00007, Mittwoch,...]
- (32) Und der Mann auf dem Motorrad, der seiner Frau *im Vorbeifahren* die Handtasche weggerissen hat. [00088, 13]
- (33) *Beim Vorbeigehen* lächelte er maliziös. [00030, 5]

Wie bereits oben gesagt, wird schließlich noch auf die strukturellen und syntaktischen Eigenschaften der *vorbei*-Phrasen eingegangen, wenn sie temporale Bedeutung haben. Von den insgesamt 721 Belegen im Korpus, sind die meisten davon Kopulasätze mit *sein* als Verb, wobei *vorbei* als Prädikativ fungiert ((34)-(35)). In 17,2 % der Fälle (124 Treffer) handelt es sich um unpersönliche Sätze mit *es* als Subjekt ((36) und (37)). Hier wird die Adverbialphrase mit einer PP<sub>mit</sub> erweitert, die das Adverb näher bestimmt. Die PP<sub>mit</sub> kann auch diskontinuierlich vom Adverb vorkommen (37). Eine Topikalisierung ist problemlos möglich.(37).

<sup>12</sup> Anders liegen die Verhältnisse bei Verbindungen aus der Präposition *an* und Adverbien wie *entlang* oder *hoch*, auch wenn sie manchmal undifferenziert zusammen behandelt werden (Müller 2013). In einem Satz wie *sie spazieren am Strand entlang* ist das Adverb *entlang* syntaktisch fakultativ.

- (34) Seine große Zeit war *vorbei* . [00102, I, 11]
- (35) Der kalte Krieg ist *vorbei* [00034, Bombenstim...]
- (36) Es war *vorbei mit* dem höflichen Gesieze.[00003, 22]
- (37) *Vorbei* wäre es dann *mit* dem deutschen, dem freien Paradiese. [00047, 1, 6]

In einigen wenigen Fällen ist *gehen* der Kopf der Verbalphrase, um den imperfektiven Aspekt der Handlung zu betonen.

- (38) Das Leben geht so schnell *vorbei*, [00099, Und es war...]
- (39) Seine beste Zeit ist nutzlos *vorbeigegangen* und kommt nicht mehr zurück, [00021, 1]

Die Beispiele mit dem Verb *gehen* legen die Vermutung nahe, dass es sich bei den Kopulasätzen mit *sein* um elliptische Konstruktionen handelt. Der elliptische Charakter würde sich durch die Auslassung des Partizips II von *gehen* ergeben. Zu ergänzen wäre ‚gegangen‘, dass sich immer rekonstruieren lässt (s. Beispiele (34)-(37)).

In Abbildung 2 wird das Vorkommen des Adverbs *vorbei* im Korpus veranschaulicht, unterschieden nach lokalem und temporalem Gebrauch. In jeder Kategorie wird die Struktur der *vorbei*-Phrasen dargestellt, je nachdem, ob sie nur aus dem Kopf *vorbei* bestehen oder das Adverb in Verbindung mit einer Präpositionalphrase steht. Die absolute Häufigkeit beträgt 3124 Treffer, was einer relativen Häufigkeit von  $\approx 0,028\%$  entspricht.<sup>13</sup> In Klammern wird die jeweilige absolute Häufigkeit angegeben. Die Kästen mit dem hervorgehobenen Rand zeigen die höchsten Werte innerhalb jeder Kategorie an.

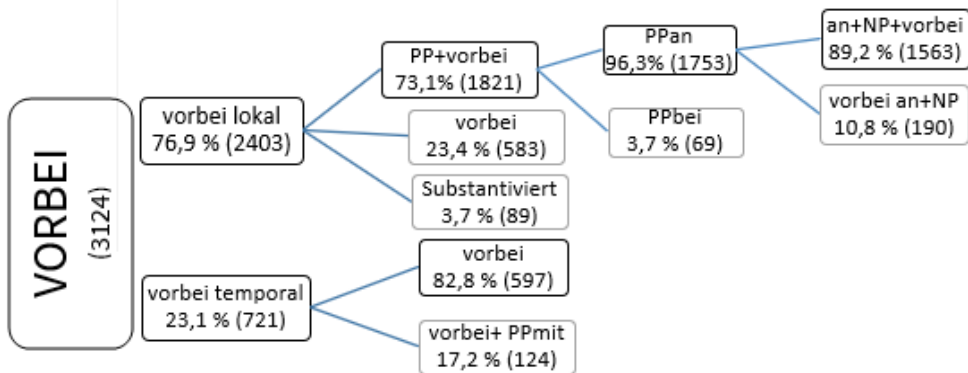


Abbildung 2. Häufigkeit von *vorbei* in den Originaltexten des PaGeS-Korpus

Nach der topologischen und syntaktischen Beschreibung der *vorbei*-Phrase wenden wir uns im nächsten Abschnitt der Analyse der durch *vorbei* ausgedrückten Bewegungsereignisse zu.

<sup>13</sup> In der Liste der Token-Häufigkeit liegt *vorbei* im PaGeS-Korpus auf Platz 302. Die relative Häufigkeit setzt die absolute Häufigkeit ins Verhältnis zur Korpusgröße (11.354.519 Tokens). Zum Vergleich: Das häufigste Wort im Korpus ist *und* mit einer relativen Häufigkeit von 2.196 %.

## 5. Semantische Beschreibung der *vorbei*-Konstruktionen

Das Adverb *vorbei* bringt eine Fortbewegung zum Ausdruck, das in den deutschen Wörterbüchern wie folgt definiert wird:

von weiter hinten kommend in [etwas] schnellerer Bewegung ein Stück neben jemandem, etwas her und weiter nach vorn (Duden)  
auf eine Person, Sache zu, neben dieser her und wieder von ihr weg, vorüber (DWDS)

Anhand dieser knappen Definitionen ist ein Bild von seiner Semantik nicht einfach zu bekommen. Um eine genauere Analyse des durch *vorbei* und das Verb dargestellten Bewegungsereignisses vorzunehmen, orientieren wir uns, wie bereits in Abschnitt 2 erwähnt, an dem von Talmy (1985, 2000) entwickelten Modell der kognitiven Semantik. Sein Ansatz liefert begrifflich eine gute Grundlage für die Beschreibung von Bewegungsereignissen und deren Lexikalisierungsmuster in verschiedenen Sprachen. Talmy (1985) teilt die Sprachen der Welt in eine von zwei Kategorien ein, je nachdem, wo sie Weg und Art der Bewegung kodieren: Sprachen, die die Art und Weise im Verb und den Weg in einem Satelliten kodieren, werden als *Satelliten-Sprachen* bezeichnet, und Sprachen mit dem umgekehrten Kodierungsmuster, d.h. Weg im Verb und Art und Weise, wenn überhaupt, an anderer Stelle, werden *Verb-Sprachen* genannt.<sup>14</sup>

In der anschließenden Darstellung wird in Anlehnung an Talmy bei den Bewegungsereignissen zwischen faktischer und fiktiver Bewegung unterschieden.

### 5.1. Faktische Bewegung

Talmy definiert die faktische Bewegung (motion event) als eine Relation zwischen zwei Entitäten: „the basic Motion event consists of one object (the Figure) moving or located with respect to another object (the reference object or Ground)“ (Talmy 2000: 2, 25). Auf konzeptuell-semantischer Ebene hat dieses Bewegungsereignis vier grundlegende Komponenten: die Bewegung selbst (MOTION), die sich bewegende Entität (Figur /FIGURE), den Hintergrund, vor dem eine Bewegung stattfindet (Grund/GROUND) und den Weg (PATH), den die Figur hinsichtlich des Hintergrunds einnimmt.<sup>15</sup> Das Konzept des Weges (PATH) basiert auf dem dreiteiligen Schema: Quelle (source), Pfad (path) und Ziel (goal) (Langacker 1999: 55, Berthele 2006: 12). Zusätzlich kann ein Bewegungsereignis mit einem sogenannten Co-Ereignis verknüpft sein, das zusätzliche semantische Informationen bietet, die sich auf die

<sup>14</sup> So fallen germanische Sprachen wie Englisch und Deutsch in die erste Kategorie. Da die Satelliten-Sprachen eine Kodierung der Weg-Semantik außerhalb des Verbs erlauben, ist im Deutschen möglich, mehrere Wegabschnitte in einen Satz mit einem einzigen Verb zu packen (s. Beispiel (48) vgl. Slobin 2004) und Bewegungsereignisse ohne (Bewegungs)verben auszudrücken (s. Beispiel (26)).

<sup>15</sup> Für Figur und Grund werden in der deutschsprachigen Tradition auch die Begriffe *Thema* und *Relatum* verwendet (Klein 1991, Becker 1994). Als Übersetzung von *path* finden sich neben *Weg* auch *Pfad*, *Bahn* und *Route*. In dieser Arbeit wird der Begriff *Pfad* für die Zwischenorte (zwischen Quelle und Ziel der Bewegung, vgl. Berthele 2006: 12 ‚Meilensteine‘) des zurückgelegten Wegs verwendet. Es sei darauf hingewiesen, dass im Englischen der Begriff *path* doppeldeutig ist. Er kann sich sowohl auf die gesamte Bahn des Bewegungsablaufs (Weg) als auch ausschließlich auf die Zwischenorte beziehen.

Art und Weise (MANNER) oder die Ursache der Bewegung beziehen (Talmy 2000: 27).

Alle vier grundlegenden Komponenten werden konzeptualisiert, jedoch müssen nicht alle versprachlicht werden. Unten wird gezeigt, wie diese Komponenten in den *vorbei*-Konstruktionen realisiert werden können:

FIGUR	BEWEGUNG	GRUND	WEG (PFAD)
Der Zug	fährt	hohen Bergen	[an]... <i>vorbei</i>
FIGUR	BEWEGUNG+ART	GRUND	WEG (PFAD)
Der Zug	rattert	den Häusern	[an]... <i>vorbei</i>

Schematisch kann man die *vorbei*-Bewegung wie folgt darstellen:

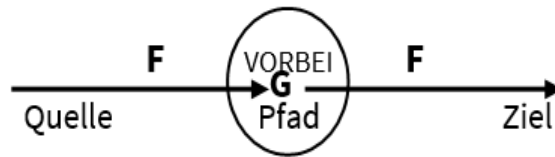


Abbildung 3. Das *vorbei*-Bewegungsschema (1)

*Vorbei* vermittelt Information über den Pfad (s. Fußnote 14) der zurückgelegten Wegstrecke. Es bezeichnet in ihrer lokalen Grundbedeutung eine Bewegung von einer Figur (F), die von hinten kommend etwas oder jemanden - den Grund (G) oder Bezugspunkt der Bewegung, - passiert oder überholt. Dieser Bezugspunkt kann sich seinerseits bewegen, entscheidend ist jedoch, dass die Figur ihn schließlich hinter sich lässt, indem sie ihn vorne überholt (s. Abb. 3).

Oft wird vorausgesetzt, dass einige der räumlichen Parameter dieser Bewegung bekannt sind. Der Grund kann implizit vorhanden sein, aber meistens (73 % der Fälle) wird er durch eine PP<sub>an</sub> (s. Beispiele (14) bis (20) und (22) bis (27)), gelegentlich durch Lokaladverbien (40) ausgedrückt. Ist der Grund nicht explizit genannt, muss er aus dem übrigen Kontext (Beispiele (41)-(42)) erschlossen werden.

- (40) als Sie dort auf dem Weg in Ihre Firma *vorbeigefahren* sind, nämlich gegen halb elf. [00019, Mittwoch, ...]
- (41) Wir gehen nicht auf die Party. Wir fahren nur *vorbei*. [0048, 17]
- (42) Er hielt den Atem an, bis sie *vorbei* waren. [00069]

Die Bewegung der Figur findet meistens an der Vorderseite des Bezugspunkts statt. Wenn dies nicht der Fall ist, wird es ausdrücklich angegeben:

- (43) Es gelang ihm, hinter ihnen *vorbeizuhuschen*, ohne daß sie etwas merkten. [00001, 20]

Wie bereits erwähnt, verblasst die ursprüngliche lokale Bedeutung des Adverbs *vorbei* – ob allein oder durch eine PP<sub>bei</sub> oder PP<sub>in</sub> erweitert- in Sätzen mit bestimmten Verben<sup>16</sup> wie (*bei jemandem*) *vorbeischaun* /-kommen und es nimmt eine spezielle Bedeutung an, die nur im Kontext des jeweiligen Basisverbs aktiviert wird.

<sup>16</sup> In Fußnote 7 sind alle Verben aufgeführt, die im Korpus vorkommen.

*Vorbei* bildet hier eine lexikalische Einheit mit dem Verb, die auf einen kurzen Halt hindeutet, der möglicherweise mit dem Betreten des inneren Raums -des Grundes- verbunden ist. Dieser Raum wird meist metonymisch von einer Person - in der PP<sub>bei</sub> kodiert- repräsentiert (44) (vgl. Krause/Doval 2011: 79).

- (44) «Dazu musst du aber schon bei mir *vorbeikommen* », hatte er gesagt. [00053, 3]  
 (45) Wenn nötig, würde er später noch einmal in der Fabrik *vorbeischauen*. [00085, 6, 47]

Nehmen sich zwei bewegende Figuren gegenseitig als Grund ( $F_1=G_1$  und  $F_2=G_2$ ), signalisiert *vorbei*, dass die zwei Figuren sich in entgegengesetzten Richtungen bewegen und dabei aneinander vorbeigehen. Das reziproke Pronomen *aneinander*, die den Grund zum Ausdruck bringt, ist hier obligatorisch:

- (46) Selbst in der Schule liefen wir wortlos *aneinander vorbei*. [00049, In alle Wi...]  
 Beide Fortbewegungen können schematisch wie folgt repräsentiert werden:

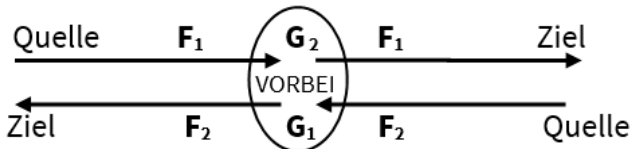


Abbildung 4. Das *vorbei*-Bewegungsschema (2)

Jede Bewegung hat konzeptuell gesehen einen Ausgangspunkt und führt über einen Weg zu einem Ziel. Ganz selten kommt jedoch der gesamte Bewegungsverlauf zum Ausdruck, sondern es wird oft nur ein für die Situation relevanter Teil versprachlicht (Talmy 2000: 258). Wie bereits zuvor erwähnt, liefert *vorbei* Informationen über den Zwischenweg (Pfad) der Bewegung. In den meisten Fällen ist es die einzige explizite Information über den Bewegungsverlauf im Satz, da Quelle und Ziel der Bewegung sich durch den Kontext oder das Weltwissen problemlos ermitteln lassen, wie in Beispiel (47). Es gibt jedoch Sätze, in denen zusätzliche Wegangaben erscheinen, sowohl über den Pfad selbst als auch über den Ursprung und häufiger über das Ziel der Bewegung ((48)-(49)).

- (47) Sie kamen an einer halbgeöffneten Stahltür *vorbei*. [00012, 2, 13]  
 (48) Es dauerte eine Weile, bis die Schafe verstanden, dass sie rannten, alle zusammen, den Hang hinauf, am Waldrand entlang, auf das Schloss zu, zurück zu Rebecca, *vorbei* am Ziegenzaun, wo einige sehr interessierte Ziegen standen, und wieder auf den Wald zu. [00012, 3, 17]

Beispiel (49) ist einer der wenigen Belege, in denen der gesamte Bewegungsverlauf -Quelle, Pfad und Ziel- versprachlicht wird.

- (49) [der Weg], der von der Kirche aus am Friedhof *vorbei* quer durch den Ort bis hoch zum Waldrand führte. [00019, Donnerstag...]

Was die Semantik der Verben betrifft, die den Kopf der Verbalphrasen mit *vorbei* bilden, machen die beiden allgemeinen Bewegungsverben *kommen* und *gehen* ein Drittel aller Belege aus. Danach folgt als bedeutendste Gruppe die der Bewegungsartverben, welche auch die Art und Weise angeben, wie diese Bewegung ausgeführt wird. Es sind 82 verschiedene Verben im Korpus belegt. Die häufigsten

Artverben beschreiben eher allgemeine Arten der Fortbewegung, wie *fahren*, *ziehen* oder *laufen*. Eine relevante Untergruppe innerhalb der Artverben bilden die Geräuschverben, die in Verbindung mit einer Richtungsangabe eine Bewegungsart bekommen. Bei diesen Verben besteht „ein kausaler Zusammenhang zwischen Geräusch und Bewegung“ (Goschler 2011: 32), d.h., bei der Bewegung wird das entsprechende Geräusch erzeugt, womit sie auch sekundär eine Bewegungsart angeben, die prototypisch mit diesem Geräusch verbunden ist:

(50) Die Luft rauschte an ihr *vorbei*, [...] [00053, 3]

In den Sätzen mit Modalverben als Vollverben (s. Beispiele (23)-(25)) und in den verblosen Konstruktionen (Beispiel (26)) trägt die Bewegungssemantik des Satzes ausschließlich die direktionale Bedeutung der *vorbei*-Adverbialphrase.

Nachdem die Semantik der Verben, die den Kopf der Verbalphrasen bilden, beschrieben wurde, bietet die folgende Tabelle einen Überblick über die absolute Häufigkeit faktischer Bewegungsverbtypen.

Tabelle 1. *Vorbei*: Absolute Häufigkeit faktischer Bewegung nach Verbtyp, Verbanzahl und Beleganzahl im Korpus-PaGeS (Originaltexte Deutsch)

Verbtyp		Verb-anzahl	Beleg-anzahl	Häufigste Verben (Beleganzahl)
Bewegungsverben: Neutral		14	937	gehen (468), kommen (450), führen (69), bringen (37), tragen (15)
Bewegungsverben	Art	72	956	fahren (230), ziehen (113), laufen(85), drängen(58), schieben (44)
	Geräusch	10	49	rauschen (18), sausen (16), knattern (4)
Modalverben		7	68	lassen (38), müssen (20), wollen (5)
Verblose Konstruktionen			23	
<b>Total</b>		<b>103</b>	<b>2033</b>	

## 5.2. Fiktive Bewegung

Bisher haben wir uns mit *vorbei*-Konstruktionen befasst, die auf eine tatsächliche räumliche Bewegung hinweisen. Besondere Aufmerksamkeit sollte jedoch den Kontexten gewidmet werden, in denen *vorbei* auf nicht-faktische Bewegungen verweist, was anschließend behandelt wird.

Faktische Bewegung macht zwar den größten Anteil aller *vorbei*-Vorkommen im Korpus aus, aber die *vorbei*-Konstruktionen bringen auch Bewegungsabläufe zum Ausdruck, in denen keine physische Bewegung im Raum stattfindet. Nach Talmy (2000 ‘fictive motion’<sup>17</sup>) und Langacker (1986: 456 ‘abstract motion’) bezieht sich die nicht-faktische Bewegung auf Ausdrücke, bei denen eine Bewegung durch den Raum Objekten, Zuständen oder abstrakten Konzepten metaphorisch zugeschrieben wird. Diese Ausdrücke erweitern ihre Bedeutung, um Beziehungen

<sup>17</sup> Talmy verwendet *fictive* als Oberbegriff für alle Arten von nicht-faktischer Bewegung. Dafür werden neben *fiktiv* und *abstrakt* auch Begriffe wie *subjektiv* oder *metaphorisch* mit einer ähnlichen Bedeutung gebraucht.

zu bezeichnen, die weder die Bewegung selbst noch eine Zustandsänderung beinhalten.

Für die vorliegende Beschreibung nehmen wir als Grundlage neben Talmys kognitive Semantik die Kognitive Grammatik von Langacker (2008) und insbesondere die Theorie der konzeptuellen Metaphern von Lakoff / Johnson (1980, 1999, Lakoff 1987).<sup>18</sup> In der Sichtweise der Kognitiven Linguistik beruht das menschliche Verständnis abstrakter Konzepte auf körperlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen. Die Übertragung dieser konkreten Erfahrungen auf abstrakte Konzepte geschieht durch Metaphorisierungsprozesse. Ausgangspunkt der ersten metaphorischen Mechanismen ist die Konzeptualisierung von Raum in der physischen Welt. Diese Sprachstrategie ist universal und schlägt sich in unterschiedlichen lexikalischen oder grammatischen Realisierungen nieder.

Der Übergang zwischen faktischer und metaphorischer Bewegung lässt sich gut an Beispielen wie (51) erkennen, wo die PP<sub>an.vorbei</sub>-Phrase zwar noch eine physische Bewegung ausdrückt, aber ihre präzise lokale Bedeutung in dem oben beschriebenen Sinne verloren hat. In Beispiel (51) wird nur darauf hingewiesen, dass der Ball nicht ins Tor geht, ohne anzugeben, ob dies darauf zurückzuführen ist, dass der Ball vor, neben oder über das Tor geht.

(51) 6,5 Prozent aller Strafstöße gehen demnach am Tor *vorbei*. [SZ, 29.04.2012]

Auf der Grundlage einer realen Bewegung, die von einer Figur wie in (52) ausgeführt wird,

(52) Sie musste jeden Tag mehrmals an seiner Wohnung *vorbeigehen*. [00092, 3]

kommt es durch einen Metaphorisierungsprozess beispielweise zu Realisierungen wie:

(53) Doch so eine Gelegenheit durfte ich nicht *vorbeigehen* lassen. [00015, 8]

(54) Die meisten Seminare gehen aber so weit an der Praxis *vorbei*, dass man sie nur absolviert, um eine Teilnahmebestätigung zu erwerben.  
[00032, 1,4]

(55) Sie bemüht sich, den Atem am Schmerz *vorbei* zu lenken. [00109, 77]

(56) Der Lichtschein stach an Proska *vorbei*, blieb aber immer in seiner Nähe, und als er Proska erfaßt hatte, erlosch er. [00064, 11]

Dabei wird einer abstrakten Entität wie Gelegenheit (53), Ereignissen wie Seminaren (54) oder einer Lichtwelle (56) metaphorisch eine Bewegung im Raum zugeschrieben. Ebenfalls ist die faktische Bewegung des Satzes (57) -zwei Menschen gehen aneinander *vorbei*- die Basis für die metaphorische Bewegung von (58) -Menschen, die eine Aktivität parallel ausführen, ohne sich gegenseitig zu koordinieren oder zu verstehen (vgl. ‚aneinander *vorbeireden*‘).

<sup>18</sup> George Lakoff und Mark Johnson begründeten mit ihrem wegweisenden 1980 erschienenen Buch *Metaphors we live by* die „conceptual metaphor theory“ (vgl. auch Lakoff 1987, Lakoff / Johnson 1999). Nach dieser Theorie funktioniert das menschliche Denken nach metaphorischen Mustern: „Metaphor is the main mechanism through which we comprehend abstract concepts and perform abstract reasoning“ (Lakoff / Johnson 1999: 3). Konzeptuelle Metaphern, die allgegenwärtig im Sprachgebrauch sind, entstehen aus der Projektion (Mapping) einer Basisdomäne (z. B. Raum) auf eine Zieldomäne (z. B. Zeit). Lakoff / Johnson (1980, 1999) unterscheiden die linguistische Metapher, d. h. die konkrete sprachliche Realisierung, von der zugrundeliegenden konzeptuellen Metapher (vgl. <https://www.lexikon-mla.de/lexikon/konzeptuelle-metapher-2/>).

- (57) Schweigend waren sie im Flur der Gerichtsmedizin aneinander *vorbeigegangen*, der Polizist und der Vater. [00102, I, 9]
- (58) In der Dschungelkultur arbeiten alle aneinander *vorbei*. In der Dorfkultur arbeiten alle miteinander. [00032, I, 1]

Ebenso zeigt die Lexikalisierung der Verbindung PP<sub>an</sub>+*vorbei* (s. oben, Abschnitt 2), dass die *vorbei*-Bewegung metaphorisch auf andere Ereignisse übertragen lässt. Beispiele wie (7) am Urheberrecht *vorbei* und (8) an der Warteliste *vorbei* zeigen die figurative Bedeutung, dass man etwas – in der PP<sub>an</sub> kodiert – umgeht oder ignoriert.

Darüber hinaus sind im Korpus andere Typen fiktiver Bewegung mit dem Adverb *vorbei* belegt. Dabei handelt es sich erstens um figurative Bewegungsausdrücke, bei denen die Figur eine räumlich ausgedehnte unbewegte Entität wie etwa ein Weg, ein Zaun, eine Straße usw. bezeichnet, die zwar eine Orientierung oder Ausdehnung (vgl. ‚statische Wege‘ Jokinen 2005: 61) kennzeichnet, sich aber in der physischen Welt nicht bewegt.

- (59) Am Pförtner *vorbei* führte eine pompöse Freitreppe ins Hochparterre, [...] [00002, 1966]
- (60) Der Weg wand sich den Berg hinauf, *vorbei* an einem Wasserfall, [...] [00102, III, 30]
- (61) So langsam zogen die Berge an ihnen *vorbei*, dass die Seele gestalterischen Zeitvertreib finden und sie ersetzen konnte. [01075]

Ein weiterer Fall fiktiver Bewegung erfolgt mit Verben des Sehens (s. oben Tab. 1), oder mit Richtungsverben des Typs *zeigen* wie in Beispiel (64). Im ersten Fall lässt sich das Blicken leicht als Bewegung auffassen, in der die Figur das Lebewesen ist, von dem der Blick ausgeht und die Blickrichtung den Bewegungsweg bildet (62)-(63).

- (62) Er schaute an den Eisblumen *vorbei* auf die Pappel im Hinterhof, [00002, 1979]
- (63) Kriminalrätin Nicola Engel blickte an ihm *vorbei* auf die Tafel und legte die Stirn in Falten. [00007, Freitag, 4...]
- (64) [...] fragte er Nora und zeigte an der Kirche *vorbei* auf ein paar Birken. [00057, 19]

Im Bereich der fiktiven Bewegung sind neben Verben der visuellen Wahrnehmung hauptsächlich allgemeine Bewegungsverben wie *gehen* oder *führen*, sowie andere Verben, die keine Bewegung zum Ausdruck bringen, wie in Tabelle 2 zu sehen ist.

Tabelle 2. *Vorbei*: Absolute Häufigkeit fiktiver Bewegung nach Verbtyp, Verbanzahl und Beleganzahl im Korpus-PaGeS (Originaltexte Deutsch)

Verbtyp	Verbanzahl	Beleganzahl	Häufigste Verben (Beleganzahl)
Allgemeine Bewegungsverben	6	112	gehen (61), führen (24)
Verben des Sehens	5	148	schauen (71), sehen(33), blicken(27). starren(14)
Kein Bewegungsverb	10	21	machen (4), reden (4), schmuggeln (4)

<b>Total</b>	<b>15</b>	<b>281</b>	
--------------	-----------	------------	--

### 5.3. *Vorbei* temporal

Auch wenn die zahlreichen Ausdrücke (s. Abb. 2), bei denen *vorbei* eine temporale Bedeutung im Sinne von ‚vergangen‘ aufweist, offensichtlich eine Übertragung seiner räumlichen Bedeutung darstellen (Doval / Krause 2011), wird hier separat in Anlehnung an Talmy (2000) darauf eingegangen. Für ihn passen nämlich temporale Metaphern nicht in das typische Muster der fiktiven Bewegung.

Im Ansatz von Lakoff / Johnson (1980, 1999) ist die Konzeptualisierung von Zeit als Bewegung (TIME IS MOTION) eine Basismetapher (s. Fußnote 18). Dieser Metapher untergeordnet ist die Metapher ZEIT IST EIN BEWEGLICHES OBJEKT (TIME IS A MOVING OBJECT) (Lakoff & Johnson 1999).<sup>19</sup> Alle *vorbei* zeitlichen Ausdrücken lassen sich auf diese konzeptuelle Metapher zurückführen. In diesem Modell bewegt sich die Zeit (F) von der Zukunft kommend am Grund (G) -normalerweise der/die Sprecher:in- *vorbei* in die Vergangenheit, wie Abbildung 5 darstellt.



Abbildung 5: *vorbei* temporal

- (65) Zum Glück sind die Feiertage *vorbei*. [00096, 3, 6]  
 (66) Für uns ist die Krise doch längst *vorbei*. [00075, 1]  
 (67) Denk an was anderes und halt still, dann geht es schneller *vorbei*! [00075, 6]

Die Figur kann Zeiträume (Tag, Nacht, Jahrhundert..), Zustände oder Situationen (Krankheit, Stress, Krise...) und Ereignisse umfassen, die sich über die Zeit erstrecken. Im Normalfall ist die Figur das Subjekt des Satzes ((65)-(66)). In einem kleinen Prozentsatz wird die Figur mittels einer PP<sub>mit</sub> ausgedrückt:

- (68) Mit meinen Vorräten ist es jetzt *vorbei*. [00058, 2. Juli]

In aller Regel bezieht sich der Grund implizit auf den/die Sprecher:in wie in (65) und (69). Gelegentlich wird er durch eine PP<sub>für</sub> wie in (66) und (70) ausgedrückt.

- (69) Das Leben geht so schnell *vorbei*, [...] [00099, Und es war...]  
 (70) Nach dem Urlaub war die Sache *für* mich *vorbei*. [00007, 2...]

Diese Bedeutung von ‚zu Ende sein‘ kann durch aus in der umgangssprachlich lexikalisierten Konstruktion ‚aus und *vorbei*‘ verstärkt werden. Sie wird oft in der

<sup>19</sup> Diese Metapher wird bei Lakoff/Johnson (1980: 42-44) als TIME IS A MOVING OBJECT AND MOVES TOWARD US bzw. THE MOVING TIME METAPHOR (1999: 141) bezeichnet.  
 Vgl. [https://metaphor.icsi.berkeley.edu/pub/en/index.php/Metaphor:TIME\\_IS\\_A\\_MOVING\\_OBJECT](https://metaphor.icsi.berkeley.edu/pub/en/index.php/Metaphor:TIME_IS_A_MOVING_OBJECT).

gesprochenen Sprache<sup>20</sup> verwendet, um den endgültigen Charakter eines Abschlusses zu vermitteln.

Tabelle 3. *Vorbei*: Absolute Häufigkeit temporaler Bedeutung nach Verb und Beleganzahl im Korpus-PaGeS (Originaltexte Deutsch)

Verb	Beleganzahl
sein	582
gehen	41
kein Verb	98
<b>Total</b>	<b>721</b>

## 6. Fazit

In diesem Beitrag wurde eine umfassende, gebrauchsbasierte Analyse des Adverbs *vorbei* vorgenommen, das bisher wenig Aufmerksamkeit seitens der Fachliteratur erhalten hat. Die empirische Basis bildet ein umfangreiches Korpus zeitgenössischer Texte, von denen ein beträchtlicher Teil durch eine Nähe zur Oralität gekennzeichnet ist.

Der Status von Verbpartikeln ist in der einschlägigen Forschungsliteratur besonders strittig. Im Fall von *vorbei* werden die häufig aufgestellten Kriterien für die Abgrenzung von Adverb und Verbpartikel in der Praxis nicht immer erfüllt. So wurden im Korpus Fälle gefunden, in denen *vorbei* als Verbpartikel topikalisiert wird, und es in Verbletztsätzen diskontinuierlich vom Verb erscheint. Daher ist die Annahme einer morphologischen Wortstruktur in Frage gestellt und eine eher syntaktische Kombinationsstruktur angenommen. Die Tatsache, dass Kombinationen von *vorbei* und einigen Verben häufig lexikalisiert werden, hebt nicht ihren syntaktischen Charakter auf. Es handelt sich um eine graduell bewahrte Eigenständigkeit dieser Verbindungen, die von prototypischen Fällen bis zu solchen mit unscharfen Grenzen reichen und verschiedene Positionen im linguistischen Kontinuum zwischen Lexikon und Syntax einnehmen. Inkonsistenzen in der Schreibweise und deutliche Unterschiede unter den Wörterbüchern hinsichtlich der Anzahl der aufgeführten *vorbei*-Verben sind Beweise für den variierenden Stabilitätsgrad der Verbindungen.

Die zahlreichen strukturellen und syntaktischen Varianten von den *vorbei*-Phrasen wurden detailliert beschrieben, wobei ihre absolute und prozentuale Häufigkeit erläutert wird. Es wird auf alle drei möglichen syntaktischen Funktionen dieser Phrasen hingewiesen: Direktionalergänzung, Angabe und Attribut zum Nomen. Besondere Beachtung liegt auf der Fähigkeit der Direktionalergänzung, allein dem Satz eine direktionale Lesart zu verleihen, was hauptsächlich in Sätzen mit Modalverben als Vollverben und bei verblosen Konstruktionen auftritt. Es wird auch die interne Struktur der adverbialen Phrase diskutiert, sei es wenn sie nur aus dem adverbialen Kopf besteht oder wenn sie eine Präpositionalphrase als Erweiterung

<sup>20</sup> Sehr bekannt wurde die 2004 veröffentlichte Ballade *Aus und vorbei*. Sie wurde am 5. Juli 2004 als führende Single des Albums veröffentlicht und erreichte Platz zehn im German Singles Chart sowie die Top 40 in Österreich.

zung hat. Dabei werden die topologischen Eigenschaften der beiden Elemente betrachtet, einschließlich der Variabilität in der Anordnung von PP und *vorbei* sowie der Möglichkeit beide Elemente diskontinuierlich zu erscheinen. Hinsichtlich der kategorialen Einordnung der Verbindung PP+*vorbei*-Phrase wird festgestellt, dass *vorbei* der Kopf einer Adverbialphrase ist, die durch eine Präpositionalphrase erweitert wird. Diese Ansicht wird durch die Austauschbarkeit der Präposition, die flexible Reihenfolge der Elemente sowie das fakultative, diskontinuierliche Auftreten von Präpositionalphrase und *vorbei* gestützt.

Die Arbeit wird abgerundet mit der semantischen Beschreibung der *vorbei*-Konstruktionen. Dafür wird als theoretischer Rahmen die kognitive Linguistik vor allem das Talmy'schen Modell der kognitiven Semantik herangezogen. Zunächst wird das faktische Bewegungsereignis, welches durch das Adverb *vorbei* ausgedrückt wird, detailliert beschrieben. Auf Basis der von Talmy vorgeschlagenen vier Grund- und zwei NebenkompONENTEN haben wir die durch *vorbei* vermittelte spatiale Information, d. h. den Zwischenweg der zurückgelegten Wegstrecke erläutert sowie die tatsächliche Realisierung von diesen Komponenten in der Sprache. In den meisten Fällen ist *vorbei* die einzige Information über den Bewegungsverlauf im Satz, das Ziel wird nur gelegentlich und die Quelle der Bewegung noch seltener explizit genannt. Alle vorkommenden Verben wurden in einer Tabelle erfasst und semantisch klassifiziert. Die größte Gruppe hier bilden die Verben, die eine Bewegungsart, manchmal mit einem Geräusch verbunden, zum Ausdruck bringen.

Zur Erklärung der metaphorischen Verwendungen von *vorbei* stützt sich die Arbeit auf Talmys Theorie der fiktiven Bewegung und auf die Metaphertheorie von Lakoff und Johnson. In diesem Gebrauch wird *vorbei* mit Bewegungs- und Nichtbewegungsverben verwendet, um ein Ereignis auszudrücken, bei dem keine tatsächliche Bewegung stattfindet. Es umfasst die Projektion dynamischer Bewegung auf statische Szenen, Richtungsverben und Verben der visuellen Wahrnehmung, die als Bewegung wahrgenommen wird.

Besonderes Augenmerk wurde auf den temporalen Gebrauch von *vorbei* gelegt, da er den weitaus größten Anteil an seinen metaphorischen Verwendungen ausmachen. Nach Lakoff und Johnson ist dieser Gebrauch eine metaphorische Erweiterung vom räumlichen zum zeitlichen Bereich. Dieser Transfer stellt eine Art konzeptuelle Metapher dar, die auf der Vorstellung basiert, dass die Zeit (oder ein Zeitabschnitt) eine bewegende Entität ist, die sich aus der Zukunft an jemandem *vorbei* in die Vergangenheit bewegt.

Die vorliegende Arbeit betrachtet die linguistischen Phänomene von einem gebrauchorientierten Blickpunkt aus. Sie bietet eine umfassende Analyse der *vorbei*-Konstruktionen und trägt zum Verständnis ihrer vielfältigen strukturellen, syntaktischen und semantischen Eigenschaften bei.

## 6. Literatur

Becker, Angelika. *Lokalisierungsausdrücke im Sprachvergleich. Eine lexikalisch-semantische Analyse von Lokalisierungsausdrücken im Deutschen, Englischen, Französischen und Türkischen.* [Linguistische Arbeiten, 316] Tübingen, Niemeyer, 1994.

- Berthele, Raphael. *Ort und Weg. Eine vergleichende Untersuchung der sprachlichen Raumreferenz in Varietäten des Deutschen, Rätoromanischen und Französischen*. Berlin, New York, de Gruyter, 2006.
- De Knop, Sabine und Fabio Molica. „Verblose Direktiva als Konstruktionen: ein kontrastiver Vergleich zwischen Deutsch, Französisch und Italienisch.“ *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie, Konstruktionsgrammatik und Mehrsprachigkeit*, hg. von J. Erfurt, J. und S. De Knop, Universität Duisburg-Essen: Universitätsverlag Rhein-Ruhr OHG, 2018, S. 127-148.
- Donalies, Elke. *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. Tübingen, Narr, 2002.
- DOW = Duden Online Wörterbuch= <https://www.duden.de>. [1.12.2023].
- Duden-Grammatik = *Duden – Die Grammatik. Struktur und Verwendung der deutschen Sprache*, hg. von Angelika Wöllstein, 10. Aufl., Mannheim, Dudenverlag, 2022.
- DWDS = *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart, hrsg. v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. <https://www.dwds.de/>. [1.12.2023].
- Eisenberg, Peter. *Grundriss der deutschen Grammatik: Band 1: Das Wort*. Berlin, Metzler Verlag, 2006.
- Engel, Ulrich. *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. München, Iudicium, 2004.
- Erben, Johannes. *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre* (Grundlagen der Germanistik). Berlin, Erich Schmidt Verlag, 2006.
- Fleischer, Wolfgang und Irmhild Barz. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen, Niemayer, 1995.
- Goschler, Juliana. „Geräuschverben mit direktonaler Erweiterung: Syntax, Semantik und Gebrauch.“ *Konstruktionsgrammatik III: Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*, hg. von Alexander Lasch und Alexander Ziem, Tübingen: Stauffenburg, 2011, S. 27-41.
- Grewendorf, Günther. „Verb-Bewegung und Negation im Deutschen.“ *Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik* 30, 1990, S. 57–125.
- Grimm-Wörterbuch= *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm*. Digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities. <https://www.woerterbuchnetz.de/DWB> [24.05.2023].
- Helbig, Gerhard und Joachim Buscha. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Aufl. Berlin [u.a.], Langenscheidt, 2001.
- IdS-Grammatik = Zifonun, Gisela et al. *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York, De Gruyter, 1997.
- Jokinen, Eija. *Ortswechsel, Orientierung und Origo. Eine Korpusanalyse ausgewählter deutscher Richtungsadverbien mit hin- und her- und ihrer finnischen Entsprechungen*. (= Acta Universitatis Tamperensis 1112), 2005. <http://acta.uta.fi/pdf/951-44-6453-2.pdf> [1.12.2023].
- Klein, Wolfgang. „Raumausdrücke.“ *Linguistische Berichte* 132, 1991, S. 77–114.
- Kolehmainen, Leena. *Präfix- und Partikelverben im deutsch-finnischen Kontrast*. Universität Helsinki, 2005. <https://core.ac.uk/download/pdf/14914819.pdf>, [1.12.2023].
- Krause, Maxi und Irene Doval. *Spatiale Relationen - kontrastiv: Deutsch – Spanisch*. Tübingen, Groos, 2011.
- Krause, Maxi. „Über die Schwierigkeiten, Verbalpartikeln in die kontrastive Beschreibung spatialer Relationen zu integrieren.“ *Raumrelationen im Deutschen: Kontrast, Erwerb*

- und *Übersetzung*, hg. von Barbara Lübke und Elsa Liste Lamas, Tübingen: Stauffenburg Verlag. Reihe Sprachkontraste und Sprachbewusstsein, Band 4, 2019, S. 129-145.
- Lakoff, George and Mark Johnson. *Metaphors. We live by*. University of Chicago Press, 1980. Deutsche Ausgabe: Lakoff, George und Mark Johnson (52007): *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg, Carl-Auer-Verlag.
- Lakoff, George and Mark Johnson. *Philosophy in the Flesh*. New York, Basic Books, 1999.
- Lakoff, George. *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal About the Mind*. Chicago: University of Chicago Press, 1987.
- Langacker, Ronald W. „Abstract Motion.” *Proceedings of the 12th annual meeting of the Berkeley Linguistics Society*, 1986, S. 455–471.
- Langacker, Ronald W. *Cognitive Grammar: A basic introduction*. Oxford, Oxford University Press, 2008.
- Langacker, Ronald W. *Grammar and conceptualization*. Berlin/New York: de Gruyter, 1999.
- Lüdeling, Anke. *On Particle Verbs and Similar Constructions in German*. Arbeitspapiere des Sonderforschungsbereichs 340/ Bericht Nr. 133. Stuttgart, Universität Stuttgart, 1999.
- Maienborn, Claudia. *Position und Bewegung: Zur Semantik lokaler Verben* (=IWBS Report 138). Stuttgart, IBM-Deutschland GmbH, 1990.
- Motsch, Wolfgang. *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. Berlin/New York (= Schriften des Instituts für deutsche Sprache 8), 1999.
- Müller, Antje. *Spatiale Bedeutungen deutscher Präpositionen. Bedeutungsdifferenzierung und Annotation*. Bochumer Linguistische Arbeitsberichte, 2013. <https://www.linguistics.rub.de/forschung/arbeitsberichte/11.pdf> [22.1.2024].
- Müller, Stephan (2002): „Syntax or morphology: German particle verbs revisited.“ *Explorations in Verb-Particle Constructions*, ed. by Nicole Dehé et al., Berlin, de Gruyter, 2002. [https://www.researchgate.net/publication/258432626\\_Syntax\\_or\\_Morphology\\_-\\_German\\_Particle\\_Verbs\\_Revisited](https://www.researchgate.net/publication/258432626_Syntax_or_Morphology_-_German_Particle_Verbs_Revisited) [12.1.2024].
- Pfeifer, Wolfgang et al. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache*, 1993. <https://www.dwds.de/wb/etymwb/W%C3%B6rterbuch>, [12.12.2023].
- Regelwerk = *Regeln und Wörterverzeichnis Aktualisierte Fassung des amtlichen Regelwerks entsprechend den Empfehlungen des Rats für deutsche Rechtschreibung 2016*, Mannheim 2018 [https://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr\\_Regeln\\_2016\\_redigiert\\_2018.pdf](https://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr_Regeln_2016_redigiert_2018.pdf), [15.12.2023].
- Slobin, Dan I. „The many Ways to search for a Frog: Linguistic Typology and the Expression of Motion Events.” *Relating Events in Narrative: Typological and contextual Perspectives*, ed. by Sven Strömquist and Ludo Verhoeven, Mahwah (NJ), Lawrence Erlbaum, 2004, S. 219-257.
- Stiebels, Barbara. *Lexikalische Argumente und Adjunkte: Zum semantischen Beitrag von verbalen Präfixen und Partikeln* (Studia Grammatica 39). Berlin, Akademie Verlag, 1996.
- Talmy, Leonard. „Lexicalization patterns: Semantic structure in lexical forms.“ *Language Typology and Syntactic Description*. Vol.3: *Grammatical Categories and the Lexicon*, ed. by Timothy Shopen, Cambridge, Cambridge University Press, 1985, S. 57-149.

- Talmy, Leonard. *Toward a Cognitive Semantics. Vol. 1: Concept Structuring Systems. Vol. 2: Typology and Process in Concept structuring.* Cambridge & London, MIT Press, 2000.
- Volk, Martin. „German prepositions and their kin. a survey with respect to the resolution of PP attachment ambiguities.“ *Proc. of the Workshop on the Linguistic Dimensions of Prepositions and their Use in Computational Linguistics Formalisms and Applications*, Toulouse, 2003, S. 77-88. [https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/20340/11/Volk\\_2003V.pdf](https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/20340/11/Volk_2003V.pdf) [15.12.2023].
- Volk, Martin. *The Automatic Resolution of Prepositional Phrase - Attachment Ambiguities in German.* Habilitationsschrift. University of Zurich. Faculty of Arts, 2002. [https://www.cl.uzh.ch/dam/volk\\_habil.pdf](https://www.cl.uzh.ch/dam/volk_habil.pdf) [15.12.2023].
- Weinrich, Harald. *Textgrammatik der deutschen Sprache.* Mannheim: Dudenverlag, 1993.
- Wunderlich, Dieter und Michael Herweg. „Lokale und Direktionale.“ *Semantik – ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, hg. von Arnim von Stechow und Dieter Wunderlich, Berlin, de Gruyter, 1991, S. 758–785.